

Böse Zungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 46: **Kind von Heute**

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Der Sohn des Photographen.“ — „Schlecht entwickelt.“

Huhn und hatten eine arge Freude an ihr. Nun ist der beredte Mund dieser klugen Dame seit langem verstummt. Was ist los? Ist sie gestorben oder hat sie kein Verständnis gefunden. Schreibt Sie nicht mehr? — Gruss
Fredy.

Sie musste verstummen, da sie zu viel Widerspruch fand. Jeder ihrer Artikel wurde mindestens sechs mal widerlegt. Das führte zu endlosen Debatten.

UNABHÄNGIGE Kritik

Das Kind von Immer.

Das Kind von Heute entsteht erst unter dem Druck der Umwelt. Vorher ist es ein Kind von Immer, das seit je und bei allen Völkern das gleiche ursprüngliche, liebenswerte Geschöpflein war und ist. Ob es mit Tannzapfen, Kokosnüssen oder Eisenbahnen spielt, ändert sein Grundwesen und kindliches Eigenleben kaum. Das Wesen des Kindes von Immer ist äusserer und innerer Einklang. Aeusseres Werden und Wachsen geschehen noch ohne Widerspruch zur innern Bestimmung, zu seiner höchsten irdischen Entfaltungsmöglichkeit und Lebensaufgabe. Daher — in gesunder Umwelt — unversiegbar sonniges Lachen und schnell gestilltes Weinen.
— — Bald aber nehmen Mächte das Kind von Immer in Beschlag; Mächte, die

von seiner ursprünglich göttlichen Art kaum ahnen noch wissen wollen; sondern es zum Kind von Heute (oder Gestern) erdrücken. Das Kind von Heute ist kein natürlich gewachsenes, sondern ein von «Erwachsenen» verbogenes Geschöpf; in dessen Herz sich Kind von Immer und Kind von Heute trännenvoll bekämpfen. Während das Kind von Immer durch sein eigenes Herz unbewusst den lebendigen Gott ewig ursprünglich und jung erlebt; muss das Kind von Heute, dieses ewige Meretelein, einbalsamierte fremde Gottesmumien unverstanden schlucken — totes Buch verdrängt das Walten des lebendigen Gottes aus dem Herzen des Kindes. Und ähnlich geht die ganze Erziehung — besonders die sexuelle — vor sich. Das Kind von Heute ist eine junge Pflanze, aber unter Aschenregen. Und wo ein grüner Trieb durch die Asche stösst, meinen die verkalkten Erwachsenen, das sei ein schlechter Witz. Denn wenn die Asche verkalkt, wird man den Gärten Gottes, der Natur und des Lebens fremd — und treibt die göttlichen Kinder von Immer auf Holzwege von gestern, vorgestern und heute.

Ach, auch ich wurde vom Aschenregen der Erziehung verschüttet und hielt ihn ehrfürchtig für den heiligen Geist. Aber mein witterndes Unterbewusstsein trieb heimlich mächtige Wurzeln in die tiefen Grundwasser der Erde. Und als der Erziehungsrummel überstanden, besass ich schwacher Schössling einen Wurzelstock wie ein riesiger Baum. Und jetzt wurde nochmals im Kind von Immer begonnen, denn keine andere Knospe spendet gross und licht ureigenstes Schicksal und Wesen. Und aus umfänglichen unterbewussten Wurzeln stiess ich hem-

mungslos hoch über alle Asche zum Menschen von Immer empor, der das jauchzende Kind von Immer ewig im glücklichen Herzen trägt, und häufig Künstler genannt wird.

Heija! Zittert, verstaubte, verknöcherte Kindererzieher, Herren der Holzwege! Vielleicht bin ich ein Riesenkind, das urgewaltigen Lachens alle eure sieche Asche von dannen jauchzt und bläst und die künftigen Kinder zu Menschen von Immer befreit.

Uns allen verdarb die feige erwachsene Gesellschaft die Jugend zu trüber, notvoller Neugier und sang von uns: Schön ist die Jugend. Aber wehe! Falls ich ein Riesenkind, schmiede ich euch Vertheologen und Verpsychologen von Gestern und Heute Rache. Die gesamte Jugend führ ich: Rechts um kehrt! von euch und euren aasdienerischen Katakomben weg. Hinauf ins jauchzende Minnelicht Gottes, dessen Hand lachende Sonnenstrahlen hält — nicht herzloses Richtschwert noch beschränktes Phallusmotiv, wie ihr finstern Götzendiener lügt. Aus sterbt ihr so, niemand folgt euch mehr. Dann werden wir völlig gut und schicksalhaft, wir Kinder und Menschen von Immer; denn, nicht mehr unter Asche, lockt die Dämonie des Lichtes tausendmal stärker als die Finsternis.

Heija! Vielleicht bin ich ein Riesenkind von Immer.
Hornusser.

*

Uebertrumpft

„Gestern jah ich einen berühmten Pianisten, der mit den Zehen spielen konnte.“

„Das ist doch nichts Besonderes! Mein fünf Monate altes Baby macht das im Schlaf.“

*

Kind und Radio

„Ich sage euch, musikalisch ist unsere Erna! Wien findet sie in zwei Sekunden!“

Widder ZÜRICH
Widdergasse 6
bei Augustinergasse
Mitte Bahnhofstraße

Mit Sorgfalt gepflegte *französische Küche*
Ed. Baumann, Chef de Cuisine